

Stimmiger Jodelgesang berührte die Herzen

WILLISAU Das Herz im Logo der «Jodufroue Willisou» ist Programm. Ihre Lieder kamen von Herzen und gingen zu Herzen. Das Konzert im Advent stand unter dem Motto «e Ougebleck». Das Publikum erlebte «Ougeblecke» geradezu im Multipack.

von **Peter Helfenstein**

Das Motto «e Ougebleck» des diesjährigen Konzerts im Advent der «Jodufroue Willisou» zog sich wie ein roter Faden durch das Programm. Wie in Schöpfheim wurden die Jodufroue mit einem Glöckchen auf die Bühne in der Aula der Kantonsschule Willisau gebeten und trugen unter der Leitung von Heidi Odermatt das Lied «S' Sonntigsplätzli» von Ruedi Renggli vor. Der gefühlvolle und ausdrucksstarke Vortrag hätte wiederum die Bestnote 1 verdient. Ebenso souverän ertönte der «Schlussgangjuiz» von Thomas Jakober. Obwohl der Jutz nur gejodelt wird, kann man sich die Stimmung und Faszination eines Schlussgangs im Schwingen klar vorstellen. Das neckische Lied «Weis e Gschicht» von Ueli Zahnd wurde von Jacqueline Christen auf dem Akkordeon begleitet.

Sie liessen die Sterne glänzen

Das Lied «Wenn ich e Ängu wär», arrangiert von Ruedi Renggli, zeigt, dass Jodellieder nicht verstaubte Texte haben müssen. So waren bei diesem Lied Begriffe wie «Börsecrash», «Science-Fiction» oder «Internet» zu hören. Als Nächstes



Die «Jodufroue Willisou» stimmten das Publikum auf Weihnachten ein. Foto **Peter Helfenstein**

sangen die Jodufroue das Lied «Stärne» von Jürg Röthlisberger. Sie liessen die Sterne innig glänzen und gefühlvoll erstrahlen. Mit dem Lied «En Tag zom Fyre», geschrieben von Christoph Walter und für den Frauenchor arrangiert von Emil Wallimann, wünschten die Jodufroue ganz friedliche Weihnachten. Das mit grosser Einfühlbarkeit vorgebrachte Lied berührte die Anwesenden am Herzen. Die «Jodufroue Willisou» genossen die Standing Ovations des Publikums und bedankten sich ihrerseits mit der Zugabe «Es Lied vo Träne» von Kurt Mummenthaler.

Duett und Terzett überzeugten

Ein Konzert ohne Duett oder Terzett ist fast unvorstellbar. Jolanda Bossert und

Petra Scherrer sangen das Lied «Sing doch eis für mi» von Adolf Stählin. «Es Schätzeli», so hiess das Zugabelied, stammt ebenfalls aus der Feder von Adolf Stählin.

Zum ersten Mal sang das Terzett Anna Kneubühler, Irène Meyer und Regi Spiess auf einer Bühne. Das Lied «Chenderouge» von Hannes Fuhrer beklagt, dass Erwachsenen teilweise die Fröhlichkeit, Ehrlichkeit und das Lachen aus der Kinderzeit abhandengekommen ist. Die Zugabe «Winters schöni Syte» von Ueli Moor ist bestimmt nicht das einzige Lied, welches die schönen Seiten des Winters beleuchtet. Sowohl das Duett als auch das Terzett wurde von Jacqueline Christen am Akkordeon begleitet.

Jodufroue-Husmusig begeisterte

Zum ersten Mal trat die Husmusig der Jodufroue mit Luzia Muff auf der Blockflöte und Jacqueline Christen auf dem Akkordeon auf. Sie spielten «Bim Sämi z'Vollige» von Otto Truttmann, welcher der Erste war, der Schweizer Volksmusik auf der Blockflöte spielte, und das überlieferte Stück «De Köbeli-Walzer». Das Publikum war beeindruckt und forderte vehement eine Zugabe, welche die beiden Künstlerinnen denn auch gaben. Als Zugabe spielten sie das Stück «Em Leni zlieb», welches aber von Luzia Muff und Jacqueline Christen auf den Titel «Em Vorstand zlieb» umgetauft wurde. Es war sozusagen ein musikalischer Dank an den fleissigen, sechsköpfigen Vorstand.

«Mer händ dech gärn»

Einen grossen Dank richtete die Vereinspräsidentin Jolanda Bossert an den Vorstand der «Jodufroue Willisou» für ihren Fleiss und ihre Ausdauer. Für die humorvolle und kurzweilige Moderation sprach sie ihren Kolleginnen Andrea Bättig, Yvonne Birrer und Nadia Schwingruber ein grosses Lob aus. Einmal mehr haben es Maria Illi und Sonja Lustenberger geschafft, den «kalten» Saal gemütlich und weihnächtlich herzurichten. Regi Spiess und Trudi Meyer investieren viel Zeit für die Festwirtschaft, damit sich das Publikum nach dem Konzert kulinarisch verwöhnen lassen konnte.

Einen speziellen Dank richtete Jolanda Bossert an die Dirigentin Heidi Odermatt. Sie sei ein wirkliches Himmelsgeschenk und die Frauen schätzen sie nicht nur als Dirigentin, sondern auch deshalb, weil sie ein ganz besonderer und lieber Mensch sei. Im Namen aller Jodufroue sagte Jolanda Bossert: «Mer händ dech gärn.»

Gänsehaut-Feeling im Saal

Nun wurden die Delegationskartenträger auf die Bühne der Aula gebeten und die Namen der befreundeten Vereine heruntergelesen. Es war beeindruckend, wie die Jodufroue zusammen mit ihren Jodlerkameradinnen und Jodlerkameraden das Lied «Wiennachtsglogge» von Ernst Sommer vortrugen. Gänsehaut kriegte man auch beim bekannten «Steimandndli-Juiz» des Obwaldner Komponisten André von Moos – als der ganze Saal ein einziger Chor war.